

Lea Langenberg



Obedience - Grundlagen I

Die ersten Grundlagen für die Sportart Obedience

Die Sportart Obedience

Was ist Obedience?

Übersetzt man Obedience wörtlich, so steht es für „Gehorsam“, doch bei der Sportart geht es um viel mehr als das. Es geht darum gemeinsam mit seinem Hund verschiedene Aufgaben zu bewältigen. Dabei ist es das Ziel, dass der Hund die Übungen freudig und konzentriert ausführt.

Es handelt sich um eine sehr vielseitige Sportart, zu deren Übungen beispielsweise die Fußarbeit, das Apportieren, die Arbeit auf Distanz und die Geruchsidentifikation gehören.

Die Übungen werden auf Turnieren in verschiedenen Schwierigkeiten (Beginner, Klasse 1, 2, 3 und Senioren) abgefragt, so dass es nie langweilig wird und das Mensch-Hund Team immer wieder vor neue Herausforderungen gestellt wird.

Da im Obedience neben dem Spaß an der Arbeit, auch viel Wert auf die korrekte und genaue Ausführung der Übungen gelegt wird, ist ein kleinschnittiger und positiver Aufbau unerlässlich.

Wer kann Obedience machen?

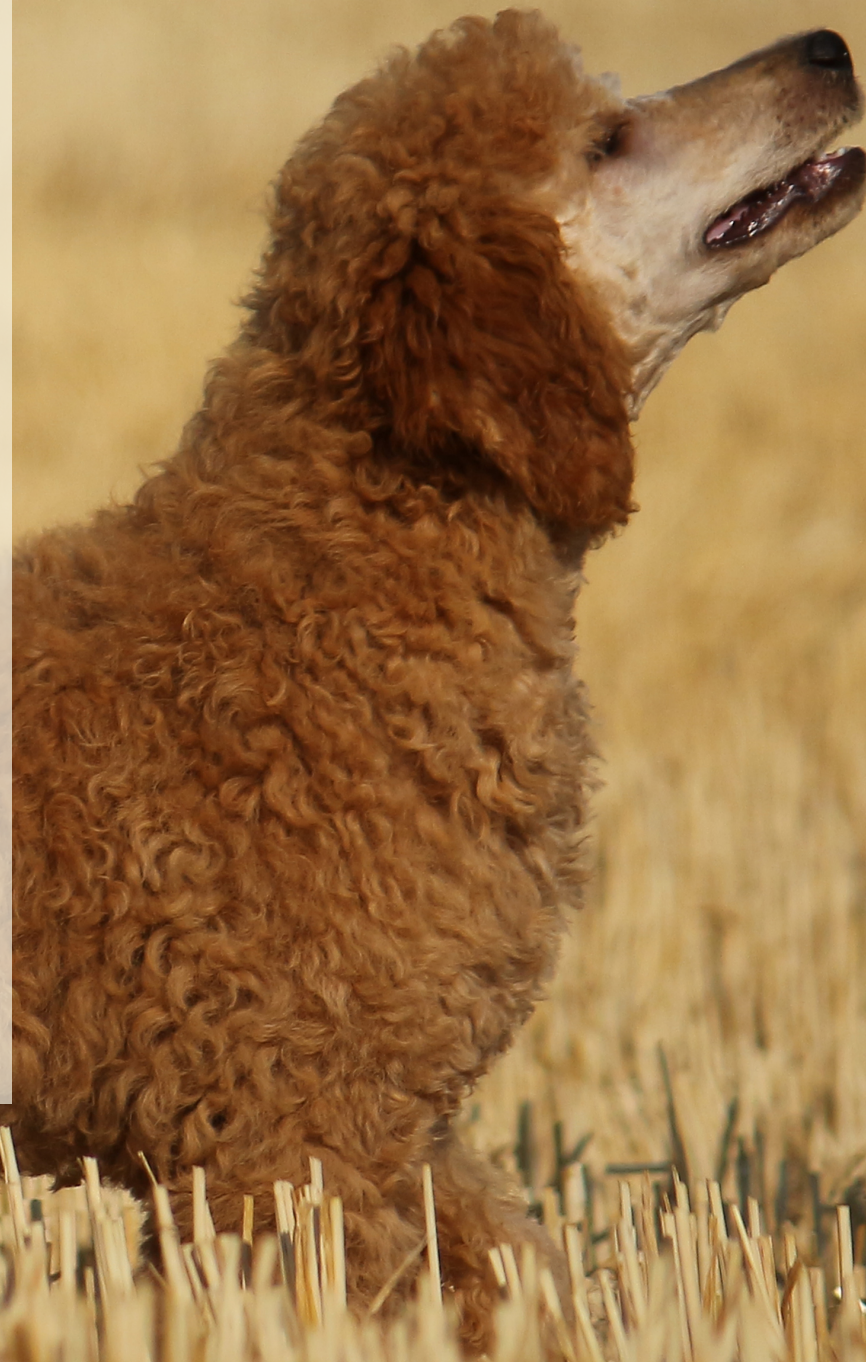
Grundsätzlich eignet sich die Sportart Obedience für jedes Mensch-Hund Team. Sowohl für Menschen, die ihren Hund geistig fordern und beschäftigen wollen, als auch für Menschen, die darauf hinarbeiten wollen mit dem Hund auf Turnieren zu starten ist die Sportart geeignet.

Obedience kann man bereits mit einem Welpen beginnen, es ist aber auch für ältere und gehandicapte Hunde und Menschen geeignet. Lediglich eine gewisse Motivierbarkeit (z.B. durch Futter oder Spielzeug) ist beim Hund von Vorteil, da der Aufbau der Übungen sich sonst etwas schwierig gestalten könnte.

Der Mensch sollte geduldig sein und Freude an der Arbeit mit seinem Hund mitbringen. Außerdem ist es sinnvoll auch ausreichend Zeit in das Training investieren zu können. Regelmäßiges Training, auch zuhause, ist grade beim Aufbau der Basis-Übungen enorm wichtig.

Lerninhalte des Kurses - Grundlagen I

1. Die Grundlagen für aufmerksames und konzentriertes Arbeiten legen
2. Eine Übung richtig beginnen und beenden können
3. Den Hund mit dem Marker punktgenau und angemessen belohnen
4. Die Grundpositionen einnehmen und halten
5. Umkreisen von Gegenständen
6. Das Bodentarget als Grundlage für weitere Übungen
7. Verständnis für den Sinn der Basisübungen, anhand eines Ausblicks auf die späteren Obedience-Übungen.



Grundlagen

Anfang- & Ende-Signal

Anfang - & Endsignal

Beginn und Ende der Trainingseinheit ankündigen

Im Obedience wird dem Hund eine hohe Konzentration abverlangt. Um ihn nicht zu überfordern und ihm genug Pausenzeiten zu ermöglichen ist es wichtig, dass der Hund weiß, wann wir etwas von ihm wollen und wann nicht.

Dazu eignen sich das Anfang- und das Endsignal. Es sollte also ein Signal gewählt werden, welches dem Hund ankündigt, dass ihr jetzt voll auf ihn konzentriert seid, um mit ihm zu arbeiten und ein Signal, dass dem Hund mitteilt, dass die gemeinsame Arbeit erstmal unterbrochen wird. Nur so könnt ich auch von eurem Hund die volle Aufmerksamkeit erwarten. Wird zwischendurch gequatscht oder eine neue Übung erklärt, ist es wichtig dem Hund vorher mitzuteilen, dass er nicht mehr konzentriert bleiben muss.

Als Startsignale eignen sich Worte wie „Arbeiten“, „Anfang“, „Aufpassen“,...

Als Endsignale eignen sich Worte wie „Fertig“, „Ende“, „Pause“,...

„Arbeiten“

„Aufpassen“

„Anfang“

„Pause“

„Fertig“

„Ende“



Anfang- & Endsignal

Aufbau des Anfang- und Endsignals

Trainingsziel:

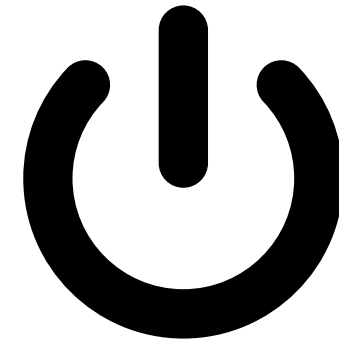
Der Hund weiß, dass er zwischen den beiden Signalen konzentriert mit dem Menschen arbeiten soll und auch, dass der Mensch in dieser Zeit voll auf ihn konzentriert ist.

Was du benötigst:

- Die Fähigkeit dich voll und ganz auf deinen Hund zu konzentrieren
- ggf. für geplantes Training benötigte Utensilien

Übungsaufbau:

1. Startsignal geben
(Falls notwendig, Hund zuvor einstimmen)
2. Trainiere konzentriert mit deinem Hund
3. Gebe das Endsignal
4. Beende das Training mit deinem Hund
(z.B. mit Ritual „Leckerchen streuen“, ...)



Wichtig!

Wenn dein Hund Schwierigkeiten hat das Training zu beginnen, kannst du vorher z.B. ein kleines Spiel mit ihm machen, um seine Aufmerksamkeit zu bekommen, erst dann gibst du das Startsignal.

Hat dein Hund Probleme nach dem Training abzuschalten, hilft es oft zusätzlich ein Ritual einzuführen, wie z.B. nach dem Endsignal eine kleine Hand Leckerchen werfen, die der Hund suchen darf.

Grundlagen

Markersignal

Markersignal

Punktgenaue Belohnung mit dem Marker

Obedience ist eine Sportart, in der es um die genaue und korrekte Ausführung der Übungen geht.

Aus diesem Grund ist grade hier die **punktgenaue** Belohnung so wichtig.

Damit ein Hund sein gezeigtes Verhalten mit einer Konsequenz verknüpft, hat man nicht viel Zeit zu reagieren (ca. 0,5 bis 2 Sekunden). Um nun im Training schnell genug auf das gezeigte und von uns gewünschte Verhalten des Hundes reagieren zu können, setzen wir den sogenannten **Marker** ein.

Dieser Marker ist ein bestimmtes Wort (z.B. „Top“ oder „Jip“) oder Geräusch (z.B. ein Click) und er „markiert“ genau das Verhalten, das wir in dem Moment verstärken wollen.

Durch dieses Signal kannst du mit deinem Hund klar kommunizieren und er versteht welches Verhalten das erwünschte war und verknüpft es mit der Belohnung, selbst wenn diese erst ein paar Sekunden später kommt.

Ein weiterer Punkt, der die Arbeit mit dem Marker grade beim Obedience Training so wichtig macht, ist die Tatsache, dass nicht mit Futter oder Spielzeug in der Hand gearbeitet werden sollte. Besonders im Hinblick auf spätere Prüfungen, bei denen Motivationsobjekte nicht mitgeführt werden dürfen, ist es sinnvoll, von Beginn an ohne sichtbare „Verlockungen“ zu trainieren.

„Get“
„Top“
„Jep“
„Jip“
„Yes“
„Click“



Markersignal

Aufbau des Markersignals

Trainingsziel:

Dein Hund verknüpft das Markersignal mit einer Belohnung.

Was du benötigst:

- Viele kleine Leckerchen
- Clicker oder Markerwort
- Ablenkungsarme Umgebung
- ggf. Spielzeug

Übungsaufbau:

1. Wähle dein Markersignal
2. Übe das Timing:
Nimm einen Ball und wirf ihn in die Luft.
Marker immer genau in dem Moment, wo der Ball den Boden berührt.
Übe, bis das Timing gut klappt.
3. Übe jetzt mit deinem Hund, nimm dazu ca. 10 Leckerchen und wiederhole folgende Schritte, bis alle Leckerchen aufgebraucht sind:

Wichtig!

Dein Hund muss beim Aufbau noch kein bestimmtes Verhalten zeigen, bevor du das Markersignal gibst.

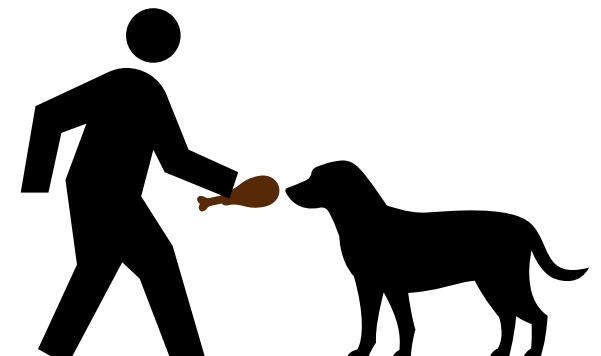
Das Markersignal ist ein Versprechen auf eine Belohnung. Nach dem Signal muss immer eine Belohnung folgen! Also auch wenn du das Signal zu einem ungünstigen Zeitpunkt gegeben hast.



1. Markersignal geben



2. zur Belohnung greifen



3. belohnen

Grundlagen

Auflösesignal

Auflösesignal

Übungen beenden mit dem Auflösesignal

Das Auflösesignal dient dazu, ein vorheriges Signal oder eine vorherige Handlung aufzulösen und den Hund damit wieder freizugeben. Nutze dafür am besten kurze Wörter wie „Okay“, „Break“ oder „Auf“. Diese kommen schnell über die Lippen und werden von deinem Hund am besten verstanden – es sollte kein Wort sein, das du ständig im täglichen Leben benutzt.

Es handelt sich bei dem Auflösesignal NICHT um ein Endsignal, welches die Trainingseinheit beendet! Das Auflösesignal löst lediglich eine bestimmte Position des Hundes auf, um diese dann erneut einnehmen zu lassen, oder eine andere Übung zu beginnen.

„Free“
„Lauf“
„Break“
„Ok“
„Auf“
„Frei“



Auflösesignal

Aufbau des Auflösesignals

Trainingsziel:

Dein Hund löst seine vorherige Position auf.

Was du benötigst:

- Leckerchen
- Ablenkungsarme Umgebung

Wichtig!

Sollte er sich schon vor deinem Signal aus seiner Position selbst befreit haben, ist das für den Anfang nicht schlimm. Bringe ihn einfach ohne Leckerchen wieder zurück in die vorherige Position und probiere es erneut mit kürzeren Abständen.

Übungsaufbau:

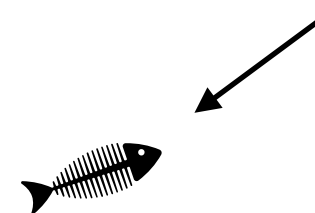
1. Hund in eine Position bringen (z.B. Sitz) und belohnen.
2. Löse die Sitzposition schon nach wenigen Augenblicken mit deinem Auflösesignal auf, bevor der Hund dies von selbst tut.
3. Damit er versteht, dass das Auflösesignal ihn von der Sitzposition befreit, kannst du ihm ein Leckerchen hinwerfen oder einfach ein paar Schritte mit ihm gehen und ihn mit einer körperlichen Einladung auffordern, dir zu folgen.



1. Hund in Position bringen



2. Auflösesignal geben



3. Hund bewegen

1. Stunde - Obedience Grundlagen I

Merkblatt

Was haben wir gemacht?

1. Kurze Einführung in die Sportart Obedience
 - vielseitige Sportart (Fußarbeit, Apportieren, Arbeit auf Distanz, Geruchsidentifikation, ...)
 - auf Turnieren in verschiedenen Schwierigkeiten (Beginner, Klasse 1, 2, 3 und Senioren) abgefragt
 - es wird viel Wert auf die korrekte und genaue Ausführung der Übungen gelegt, daher kleinschnittiger Aufbau
2. Anfangs- und Endsignal
 - kündigt dem Hund Anfang und Ende der Trainingseinheit an
3. Auflösesignal
4. Markersignal
 - zur punktgenauen Belohnung des gewünschten Verhaltens

Meine Signale

Anfangssignal: _____

Endsignal: _____

Markersignal: _____

Auflösesignal: _____

Hausaufgaben

1. Trage zunächst deine gewählten Signale ein
2. Übe, wie in der Stunde besprochen den Marker
(1x täglich 3x5 Durchgänge)

